

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XVII. Jahrg.

November 1891.

No. 21.

Einige Bemerkungen über die deutschen *Calathus*-Arten

von C. Verhoeff aus Bonn.

Von dem allgemeinen Satze ausgehend, dass alle ungeflügelten Käfer von geflügelten abstammen, können wir die *Calathus*-Arten in einer wissenschaftlich brauchbareren Weise darstellen, als es bisher geschehen ist. Zugleich möchte ich damit die Aufmerksamkeit der Entomologen auf ein Organ lenken, welches bei den Coleopteren bisher leider sehr vernachlässigt worden ist; ich meine die Flügel.

Die Gattung *Calathus* ist augenblicklich in einer Periode begriffen, in welcher sie die Flügel, als überflüssige Organe, aufgibt. Einige Arten kommen anscheinend gar nicht mehr geflügelt vor, so *fuscipes* Goeze (*cisteloides* Pz.), andere scheinen bisher noch stets geflügelt aufzutreten, während die meisten Arten in einem Schwanken zwischen geflügeltem und ungeflügeltem Zustande begriffen sind. Bei *Carabus* und *Procrustes* kommt dergleichen nicht mehr vor. Sie haben also schon sehr lange auf ihre Flügel verzichtet, da sie ihnen am Boden, beim Aufsuchen von Würmern und Nachtschnecken etc. keinen Dienst leisten würden. Die *Calosoma*, als Raupen- und Puppenwürger, bedürfen der Flügel, da sie sich an Jagden auf Sträuchern und Bäumen gewöhnt haben, von denen man sie nicht selten mit dem Fangschirm abklopfen kann.

In Deutschland leben 7 *Calathus*-Arten, welche alle in Nord- und Westdeutschland vorkommen. Auf den Nordseeinseln sind von Metzger¹⁾ und darnach wieder von mir²⁾ 6

1) Zur Käferfauna des ostfriesischen Küstenrandes und der Inseln Norderney und Juist. Emden 1867.

2) Ein Beitrag zur Coleopteren-Fauna der Insel Norderney. Entom. Nachr. 1891.

Arten beobachtet, sodass nur *rotundicollis* Dej. zu fehlen scheint. Das Interessanteste über diese *Calathus* wurde aber bisher nicht erwähnt.

Calathus mollis wird von Redtenbacher in seiner Fauna Austriaca 3. Aufl. Wien 1873. pg. 35 als „Käfer stets ungeflügelt“ angegeben. Ich fand unter der grossen Anzahl von Individuen, die ich auf Norderney, namentlich auf der Osthälfte der Insel¹⁾, antraf, auch nicht ein einziges flügelloses, vielmehr waren die Flügel aller Exemplare wohlentwickelt, was aber jedenfalls auch bei den Festland-exemplaren der Fall ist, wenigstens sind alle Tiere des hiesigen zoologischen Instituts, wie mir Professor Bertkau freundlichst mitteilte, geflügelt. Wenn also die Angabe Redtenbacher's richtig ist, was ich nicht bezweifle, so wird die Sache wahrscheinlich so liegen, dass in Norddeutschland eine geflügelte, in Oesterreich eine ungeflügelte Rasse lebt; möchten die Zoologen auf diese Verhältnisse achten. — Es sei nun weiter mitgeteilt, dass alle *Calathus ambiguus* Payk. (*fuscus* F.) [eine Form, welche auf dem Festlande von allen andern und auch mir stets geflügelt gefunden wurde], welche auf Norderney leben, ungeflügelt sind, d. h. sie besitzen wie auch die andern flügellosen Formen ein nutzloses Rudiment von 2—2, 5 mm. Länge. Auch von Fricken macht 2 interessante Mitteilungen²⁾ von 2 anderen Arten, indem er von *melanocephalus* L. sagt: „Ich fing bei Münster ein geflügeltes Exemplar“ und von *erratus* Sahlbg. (*fulvipes* Gyll.) „Bei Königsberg fand ich Stücke mit völlig entwickelten Flügeln, eine Beobachtung, die, soweit Deutschland in Betracht kommt, noch nicht gemacht ist.“ Somit liegen bereits 4 Arten vor, welche sowohl geflügelt als auch ungeflügelt vorkommen können. Es fragt sich nunmehr, welche Formen sollen als die „Hauptformen“ angesehen werden? Als die Stammformen natürlich die geflügelten, aber aus praktischen Gründen dürfte es sich empfehlen, die geflügelten als var. den ungeflügelten zu subordinieren, denn

1) Es ist höchst interessant, dass gerade dieser *Calathus*, welcher der einzige geflügelte ist, im Osten der Insel relativ am häufigsten auftritt, da er beim Auffliegen am leichtesten vom Westwind fortgeführt wird.

2) Naturgeschichte der in Deutschland einheimischen Käfer. Werl 1885.

1. strebt die ganze Gattung darnach, flügellos zu werden, es kommen also in Zukunft immer mehr ungeflügelte Formen vor und
2. schlagen manche Arten anscheinend schon gar nicht mehr in den geflügelten Urzustand zurück, sodass man, da doch die Arten nach demselben Grundsatz geordnet werden müssen, für einige Arten eine bis jetzt noch nicht beobachtete Form als Hauptform aufstellen müsste. Die Uebersicht der 7 deutschen Arten ist also folgende:
 - 1) *Calathus fuscipes* Goeze: Festland und Inseln. [var. *alatus* noch unbekannt.]
 - 2) *C. erratus* Sahlbg.: Festland und Inseln. var. *alatus* v. F. Ostpreussen (v. Fricken.)
 - 3) *C. ambiguus* Pk.: Inseln (Verhoeff). var. *alatus* m. Ueberall auf dem Festlande.
 - 4) *C. melanocephalus* L.: Festland und Inseln. var. *alatus* v. F. Münster (v. Fricken.)
 - 5) *Calathus mollis* Marsh. Oesterreich (Redtenbacher.) var. *alatus* m.: Festland und Inseln.
 - 6) *Calathus micropterus* Duft. Festland und Inseln. [var. *alatus*: noch unbekannt.]
 - 7) *Calathus rotundicollis* Dej. Festland (Inseln?) [var. *alatus*: noch unbekannt.]

Es muss nunmehr noch näher auf die Formen von *erratus* Sahlbg. und *ambiguus* Pk. eingegangen werden. Von diesen beiden Arten giebt es auf Norderney Exemplare, welche, von den Flügeln abgesehen, „typisch“ sind, sodass man sagen kann, *erratus* und *ambiguus* kommen auf Norderney vor, leider kehrt man dann aber den „nicht typischen“ Stücken den Rücken, denn die Hälfte mindestens ist mehr weniger dem „Typus“ untreu geworden. Kurz, die beiden Arten haben durch zahlreiche Bastardierungen und vielleicht noch andere Gründe so viele Uebergangsformen und Aberrationen erzeugt, dass es auf Norderney in der That nur einen *Calathus errato-ambiguus* giebt. Man stellte als Charakteristik für beide Formen Folgendes auf:

erratus Sahlbg.

ambiguus Pk.

- | | |
|-------------------------------------------------------------------|----------------------------|
| 1) Ungeflügelt. | 1) Geflügelt. |
| 2) Die Eindrückte und Gruben am Grunde des Halsschildes deutlich. | 2) Dieselben verschwommen. |

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| 3) Flügeldecken stark gestreift. | 3) Flügeldecken schwach gestreift. |
| 4) Halsschild mit der Mitte des Seitenrandes über die Linie der Hinterecken etwas vorragend, Hinterecken rechtwinklig. | 4) mit der Mitte nicht vorragend, Hinterecken spitz. |

Der Unterschied 1) ist schon als hinfällig erwiesen. N. 2 dürfte das Wichtigste sein, daher näher zu besprechen. Um $\frac{1}{3}$ der Halsschildlänge vor dem Hinterrande liegt jederseits gegen die Mitte eine strichartige Längsgrube, welche sich bei Festlandstücken des *erratus* gewöhnlich sehr deutlich präsentiert, während sie bei *ambiguus* mehr weniger verloschen ist. Ferner zieht an der Basis des Prothorax sich ein Quereindruck hin, ebenfalls bei *erratus* deutlich, bei *ambiguus* mehr weniger verschwommen. Das die Artunterschiede, wenn man von „Arten“ hier überhaupt sprechen kann. Viele Exemplare von *erratus*, [auf Norderney diejenigen, welche noch am meisten den *erratus*-Charakter bewahrt haben], zeigen auch vor den Hinterecken eine Falte, so zwar, dass der Skeletteil an den Hinterecken, nicht, wie bei typischen *ambiguus*-Exemplaren, allmählig zur Mitte ansteigt, sondern sich plötzlich, etwas faltenartig, erhebt. Eine Längsgrube, eine Quergrube und eine faltenartige Erhebung charakterisieren demnach die typischsten *erratus*-Formen. Derartige Stücke fand ich auf N. in beiden Geschlechtern¹⁾ häufig.

1. Die Längsgruben variieren schon bei Festlandstücken des *ambiguus* sehr, indem sie häufig kaum bemerkbar sind, oder fast ganz schwinden, in anderen Fällen aber denen des *erratus* gleichkommen; auf Norderney findet man noch viel häufiger alle Uebergänge von der glatten Fläche bis zur tiefen Grube, ohne irgendwelche Grenze. 2. Für die Quergrube gilt dasselbe, doch ist bei meinen festländischen Ex. des *ambiguus* eine solche kaum bemerkbar. 3. Die Falte vor den Hinterecken ist bald stark, bald schwach, bald verschwommen, bald unsichtbar. Auch liegt mir 1 Individuum vor, bei welchem an der linken Halsschildseite Längsgrube und Falte deutlich sind, während

¹⁾ Um nicht durch etwaige secundäre Geschlechtscharaktere irregeleitet zu werden, habe ich ♂ und ♀ stets gesondert betrachtet und bei beiden dieselben Uebergangsreihen beobachtet.

an der rechten Seite die Längsgrube schwach, die Falte völlig unsichtbar ist. Links „typischer“ *erratus*, rechts „typischer“ *ambiguus*. Die Unterschiede unter 3) und 4), welche man angeführt hat, sind nicht einmal für Festlandstücke gültig, auf Norderney noch viel weniger. — Auf dem Festlande lassen sich die *erratus* meist an einem etwas schmaleren Körper und weniger gerötheten Halsschildseiten erkennen, alle diese Kennzeichen lassen den Beobachter bei den Tieren von N. im Stiche. Sowohl bei denen, welche mehr *erratus*-Charakter, als auch besonders bei denen, welche mehr *ambiguus*-Charakter zeigen, schwankt die Körperbreite (wie sonst zwischen Arten) auch bei ein und demselben Geschlecht derselben Art.

Calathus errato-ambiguus m.: Ungeflügelt, schwarz, Halsschild mit bald deutlicher, bald obliterirter Skulptur. Decken mehr weniger stark gestreift. var. *rubidicollis* ♂♀ m. Prothorax ganz braunroth, diese Form einzeln unter *errato-ambiguus*. Der Käfer ist durch die ganze Insel verbreitet, ich fand ihn in der nächsten Nähe des Ortes, am Hospiz, im Hospizthal, im grossen Hauptthal, an der Meierei, im Innern der Insel, zwischen den „weissen Dünen“ und dem Leuchtturm- und noch jenseits des Leuchtturmes. Bald sitzt er unter dem Grashafer, bald unter Steinen, bald auch auf den hier und dort angelegten sogenannten „Feldern“ im Sande, oder unter toten Pflanzenresten; bald an feuchten Stellen, bald im Flugsandgebiet. Das Verhältnis von ♀ : ♂ fand ich im Durchschnitt wie 10 : 13. Die Menge des *C. mollis* Marsh. fand ich, wie gesagt, nach Osten zunehmend proportional der Entfernung vom Westend, natürlich soweit eben Pflanzenwuchs reicht. Die *fuscipes* Goeze der Inseln zeigen durchschnittlich an der Halsschildbasis viel stärkere Gruben und Falten als die Tiere des Festlandes¹⁾. —

Hoffentlich sehen sich die Coleopterologen, welche im Besitz grösserer Sammlungen sind, veranlasst, auch über die Flügelbeschaffenheit ausserdeutscher *Calathus* Mittheilung zu machen. —

¹⁾ *Cal. mollis* und *Demetrias unipunctatus* Germ. fand ich in gewaltiger Menge zwischen Leuchtturm und „weissen Dünen“ am Strandhafer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Verhoeff Karl Wilhelm [Carl]

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die deutschen Calathus-Arten 321-325](#)